

Pastoralkonzeption -



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SCHWETZINGEN

St. Pankratius | St. Kilian | St. Nikolaus
Schwettingen | Oftersheim | Plankstadt

Beschlossen am: 26.04.2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einleitung	2
Die Seelsorgeeinheit Schwetzingen	5
Liturgie	7
Verkündigung	11
Verkündigung - Sakramentenkatechese.....	12
Verkündigung - Arbeit mit jungen Menschen.....	14
Verkündigung - Feierlichkeiten, Feste.....	16
Verkündigung - Ökumene.....	17
Verkündigung - Bildungswerk/ Seniorenarbeit/ Erwachsenenverbände...	18
Diakonie	19
Diakonie - Klinikseelsorge.....	22
Anhang	24

Vorwort

Im Juni 2017 sind die neuen Diözesanen Leitlinien in Kraft getreten. Sie haben zum Ziel, den sich ändernden Verhältnissen in der Gesellschaft und in der Kirche Rechnung zu tragen. Diese gilt es immer neu wahrzunehmen, um in diesem Prozess des Wandels die Leitlinien von 2005 fortzuschreiben und sie der Gegenwart anzupassen. Die neuen Leitlinien bilden die Rahmenbedingungen für die Ausrichtung der pastoralen Arbeit in der Diözese. Sie verbinden damit den Auftrag, das in die konkrete Situation der Seelsorgeeinheiten hinein zu buchstabieren. Das bedeutet für die Seelsorgeeinheit Schwetzingen mit ihren drei Gemeinden: Schwetzingen-Oftersheim –Plankstadt die vorhandene Pastoralkonzeption von 2010 auf die gegenwärtige Situation neu zu prüfen und dort fortzuschreiben, wo es die Gegenwart erfordert. (DLL S.58)

Grundanliegen der Diözesanen Leitlinien, wie überhaupt jeder Konzeption vor Ort, ist, das Evangelium entschieden und profiliert in die Gegenwart der Gesellschaft hinein zu sagen. (DLL S.9) Dazu ist jeder einzelne Christ gerufen, berufen in der Gemeinschaft der Gemeinde. Darin verwirklicht sich Evangelisierung, die die Kirche als Sakrament, dh. Als Symbol für die Nähe und Liebe Gottes zu den Menschen erfahrbar macht. (LG 1)

Für die Fortschreibung der Pastoralkonzeption von 2010 der Seelsorgeeinheit Schwetzingen ist das theologische Leitwort der Diözesanen Leitlinien ein bedeutender Orientierungsrahmen: "Gott und den Menschen nah." Es ist das Koordinatensystem, in dem wir uns bewegen. Die vertikale Ausrichtung auf Gott und die horizontale Dimension hin zum Mitmenschen.

Christus ist die Orientierung in all unserem Tun und Lassen. Auf sein Wort hören, es immer neu aufnehmen und sich von seinem Geist stärken und motivieren lassen bildet letztlich das Fundament des Christseins. Seinem Wort im eigenen Leben Heimat schenken ist ein Weg für ein lebendiges Zeugnis und damit für die Präsenz des Evangeliums in der Welt von heute.

So geerdet können wir uns als Christen der Seelsorgeeinheit Schwetzingen vertrauensvoll den Anforderungen der gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnissen mit ihren Auswirkungen auf das kirchliche und gemeindliche Leben stellen.

EINLEITUNG

Die Diözesanen Leitlinien benennen verschiedene Prinzipien für unser Handeln. Sie sind im Dreischritt SEHEN-URTEILEN-HANDELN wichtige Wegweiser. (DL Seite 24 bis 27)

Für unsere Pastoralkonzeption haben wir uns auf folgende vier Prinzipien verständigt, an denn wir unser Handeln ausrichten werden:

Charismenorientiert: *Bei der Entscheidung darüber, welche Aufgaben die Kirche übernimmt und welche Personen oder Gruppen damit betraut werden, nehmen die Verantwortlichen die Charismen stärker in den Blick, sowohl bei den Ehrenamtlichen als auch bei den hauptberuflich Tätigen (DLL, 24.).* Dieses Prinzip ermutigt darauf zu schauen welche Charismen, Fähigkeiten, hat denn Gott jedem einzelnen unserer Gemeindemitglieder geschenkt? Das befreit uns davon, immer darauf zu schauen was „Muss“ erledigt werden.

Ressourcenbewußt: *Bei der Planung aller Aufgaben kommt es mehr denn je darauf an, uns an unseren Ressourcen (zu orientieren. Diese bilden zunächst die Menschen, die sich engagieren. Ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Recht, nicht überfordert oder ausgenutzt zu werden. Dies erfordert die Bereitschaft, Schwerpunkte zu setzen und sich da, wo es geboten ist, von Aufgaben zu verabschieden (DLL, 26.)*

Subsidiär: *Aufgrund ihrer von Gott geschenkten Würde haben alle Menschen das Recht und die Pflicht, das, was sie aus eigener Initiative und mit eigenen Kräften leisten können, selbst zu regeln. Deshalb hat in unserer Erzdiözese Eigenverantwortung Vorrang. Die Freiheit zur Entscheidung vor Ort sowie die Stärkung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung prägen unser Arbeiten und Zusammenleben (DLL, 27.).*

Dieses Prinzip wirkt in der Kooperation zwischen Pfarrgemeinderat, Gemeindeteam und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen entlastend. Es hilft Aufgaben und Zuständigkeit klar zu regeln.

Veränderungsbereit: *Wir hören und lernen, wir entwickeln Traditionen dynamisch weiter, wir trennen uns von Überholtem und wir wagen Neues. Wir suchen mutig nach Wegen und finden Formen, wie wir heute die Botschaft des Evangeliums leben, feiern und erfahrbar werden lassen können (DLL, 27.)*

Das Prinzip „Veränderungsbereit“ stellt noch einmal unseren Grundauftrag als christliche Gemeinde in den Mittelpunkt: Zu allererst müssen wir versuchen, das Evangelium, die Frohe Botschaft vom Reich Gottes, das mitten unter uns angebrochen ist und wächst, durch unser Zusammenleben als Gemeinde Jesu Christi zu bezeugen.

Die Seelsorgeeinheit Schwetzingen

Die SE Schwetzingen, bestehend aus der Großen Kreisstadt Schwetzingen mit 22.335 EW, davon 6.411 Katholiken, 6.276 Protestanten den Gemeinden Oftersheim mit 12.010 EW, davon 3.705 Katholiken, 4.059 Protestanten und Plankstadt mit 10.176 EW, davon 3.438 Katholiken, 3.231 Protestanten, zählt insgesamt 13.554 Katholiken. Oftersheim und Plankstadt grenzen direkt an Schwetzingen. Da in Schwetzingen das Kreiskrankenhaus und auch alle weiterführenden Schularten wie Realschule, Gymnasium, Wirtschaftsgymnasium und Berufsschule angesiedelt sind, stellt Schwetzingen für diese drei Gemeinden ein Mittelzentrum dar. Bedingt durch die räumliche Nähe gibt es auch viele familiäre Verbindungen. In allen drei Gemeinden sind sowohl die traditionellen als auch die neuen Formen des Zusammenlebens vertreten. Jede Gemeinde ist auf unterschiedliche Weise durch das für ihren Ort spezifische, rege Gemeindeleben mit vielen traditionellen Veranstaltungen geprägt.

In der PGR Wahl 2015 wurden vor Ort die von Seiten der Diözese auf den Weg gebrachten Strukturveränderungen umgesetzt. Es gibt das Pastoralgremium des PGR und in jeder Teilgemeinde: Oftersheim, Plankstadt und Schwetzingen sind Gemeindeteams installiert, die von einem Mitglied des Pastoralteams begleitet werden.

Die Seelsorgeeinheit Schwetzingen verfügt gegenwärtig über ein breites personales Angebot hauptamtlicher Mitarbeiter (Pastoralteam): Leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit, ein Kooperator, ein Vikar, zwei nebenberufliche Diakone, einem Pastoralreferenten (100%) einer Gemeindereferentin mit 50% und einer Gemeindereferentin mit 75%. Mittlerweile leben auch zwei Priesterpensionäre in der Seelsorgeeinheit, die ihren liturgischen Dienst gerne anbieten und einbringen. Darüber hinaus sind in den einzelnen Gemeinden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen engagiert, die entweder einen Pastoral-Liturgie- oder Theologischen Kurs absolviert haben. Das befriedet viele Erwartungen, gerade was die Anzahl der Gottesdienste angeht, die Leitung der Sakramentenvorbereitung, die Präsenz in den unterschiedlichen Gruppierungen und die Aufrechterhaltung örtlicher Traditionen. Dafür dürfen wir hier an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott sagen für die uns geschenkten Charismen.

Die breite Aufstellung erfordert in besonderer Weise eine gute Kooperation gerade zwischen PGR - Gemeinde - und Pastoralteam. Das ermöglicht eine Transparenz in den Fragen, den anstehenden Prozessen und Entscheidungen und verhindert Irritationen, die dem Leben in der Gemeinde abträglich wären. (DLL S. 36) Gegenwärtig ist ein überschaubares Arbeitsgremium eingerichtet, in dem Vertreter der einzelnen Entscheidungsgremien vertreten sind.

Biblisches Leitbild

"So wie unser Leib aus vielen Gliedern besteht und diese Glieder einen Leib bilden, so besteht auch die Gemeinde Christi aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib und das Haupt ist Jesus Christus". (1 Kor 12,12)

Unser Selbstverständnis als Gemeinde

Gott hat jeden einzelnen von uns gerufen. In Christus führt er uns zusammen. Darum sollen der Gottesdienst und die Nachfolge Jesu Christi in der christlichen Nächstenliebe der Mittelpunkt unseres Gemeindelebens bleiben. Als Christen gehen wir ja unseren Weg als Einzelne in der Gemeinschaft und zugleich als Gemeinde und sind Glieder des einen Leibes Christi, der Kirche.

Was uns wichtig ist und was wir wollen

Es ist uns wichtig, dass durch unsere Gemeindegarbeit das Evangelium auf vielfältige Art und Weise weitergegeben wird, um so die Menschen zu einem verbindlichen Leben mit Gott einzuladen.

Wir wollen miteinander dazu beitragen, dass Menschen Jesus Christus nachfolgen, im Glauben wachsen, für andere da sind und Gemeinschaft leben.

Gemeinde für andere - Gemeinschaft der Vielfalt

Als christliche Gemeinde wollen wir für andere da sein und Anteil an den Problemen unserer Mitmenschen nehmen. Persönliches Engagement, freundschaftliche Beziehungen und Zusammenhalt in Kleingruppen sollen auch in Zukunft Ausdruck der Vielfalt gemeindlichen Lebens bei uns sein.

Miteinander leben

Zum liebevollen und toleranten Miteinander gehört ein Klima der gegenseitigen Annahme, der Freundlichkeit und der Gastfreundschaft. Wir wollen, dass Menschen bei uns eine Heimat finden und die Möglichkeit haben, ihre von Gott gegebenen Gaben zu entfalten und in die Gesamtgemeinde einzubringen. Und wir möchten in guter ökumenischer Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen und Religionen unser eigenes Profil schärfen und missionarisch tätig sein.

Konkretionen

Liturgie

„Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“ (Apg 2,42) (DLL S. 36)

Die Liturgie feiert die Zuwendung Gottes zu uns Menschen in Wort und Zeichen. (DLL S. 39) Die Eucharistie ist die Quelle – und der Höhepunkt christlichen und gemeindlichen Lebens (SC Nr. 10). Sie ist die Mitte der Gemeinde und das identitätsstiftende Moment jedes Christen. In der gottesdienstlichen Feier richten wir uns jeden Sonntag neu aus am Wort unseres Herrn Jesus Christus und werden mit ihm durch das gemeinsame Mahl auf innige Weise verbunden. Gleichzeitig gibt die gottesdienstliche Gemeinde ein lebendiges Zeugnis füreinander und stärkt sich im Glauben.

Erfreulich ist die Gestaltung der Gottesdienste. Während des Kirchenjahres haben die Gottesdienste eine besondere Akzentsetzung: so gibt es Familien- und Kindergottesdienste, Jugendgottesdienste, Gottesdienste mit der Spendung der Krankensalbung und Rorateämter. (Konz. 2010 S.8) Darüber hinaus lebt eine Vielfalt liturgischer Feiern: Bußgottesdienste, Rosenkranz; Kreuzwegandachten; Eucharistische Anbetung und Stundengebet,

das meist von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen geleitet wird. Gerade das ehrenamtliche Engagement innerhalb der Liturgie gehört weiterhin unterstützt. Für die Stärkung einer Kultur des Ehrenamtes ist eine personale Ansprache gerade auch für die liturgischen Dienste immer erfolgreich. Die Seelsorgeeinheit fördert dabei den Lektoren- und Kommunionhelferdienst. Viermal im Jahr finden in Schwetzingen dazu auch Reflexionsabende, die auf die ganze SE ausgeweitet werden sollen, statt.

Auf Grund der fundamentalen Bedeutung der Eucharistie für das Leben der Christen werden in den Seelsorgeeinheiten verlässliche Gottesdienstorte mit verbindlichen Gottesdienstzeiten eingerichtet.

(DLL S. 39). Von diesem Grundaxiom der DL ergeben sich für uns folgende Konsequenzen für die Feier unserer Gottesdienste:

- Bei der gegenwärtigen personalen Gegebenheit wird in allen fünf Gottesdienstorten (St. Pankratius, St. Josef, St. Maria, St. Nikolaus, St. Kilian) am Sonntag/Samstag Vorabend eine Eucharistiefeier gewährleistet. Gleiches gilt für die Gottesdienste während der Woche. In jedem Gottesdienstort findet unter der Woche mindestens eine Eucharistiefeier statt.
- Da sich auf dem Gebiet der Seelsorgeeinheit ein Krankenhaus und drei Altenpflegeheime befinden gibt es hier gottesdienstliche Angebote:
Kreiskrankenhaus: Eine Eucharistiefeier in der Woche
Caritas Altenzentrum: Eine Eucharistiefeier in der Woche, alle 14 Tage eine Wortgottesfeier am Sonntag (geleitet von ehrenamtlichen Gottesdienstleiterinnen)
ASB Heim: Eine Eucharistiefeier alle zwei Monate im Wechsel mit der evangelischen Gemeinde
Altenpflegeheim Schwetzingen: Zwei Wortgottesfeiern im Monat im Wechsel mit der evangelischen Gemeinde

- Wir achten darauf, dass die Zielgruppengottesdienste (Familien- Kleinkind- Kinder und Jugendgottesdienste) innerhalb des liturgischen Jahres ihren Platz im Sonntagsgottesdienst finden. Die jeweiligen Vorbereitungsgruppen arbeiten selbständig und werden bei Bedarf durch hauptamtliche Mitarbeiter unterstützt.
- Um eine solche Lebendigkeit in der Liturgie bzw. innerhalb der gesamten Pastoral zu erhalten, bedarf es einer Ehrenamtsförderung. Wir haben ein offenes Auge, eine Achtsamkeit für Charismen und für interessierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Persönliche Ansprache ist ein wesentlicher Schritt, um das Wirklichkeit werden zu lassen.

Erfreulich ist dabei die kirchenmusikalische Vielfalt:

Gruppe	SZ	OF	PL
Kirchenchor	X	X	X
Kinderchor		X	
Chor Voice			X
Gospelchor Da Capo		X	
Jugendchor		X	
Kindergartenchor		X	
Kantorendienst	X	X	X

Die einzelnen Gruppen binden sich immer wieder in das gottesdienstliche Geschehen ein. Auch Gesangsgruppen (z.B. „Zwischentöne“) sind gern gesehene Gäste und die dabei entstehende Verbundenheit wird gepflegt.

Ein Blick auf die Realität der Gottesdienstbesucher darf dabei nicht fehlen. Allgemein ergaben die Kirchenzählungen im Moment 8% Mitfeiernde. Die 8% verteilen sich n Schwetzingen auf drei Kirchen. Zu bedenken ist, was Bischof Ackermann im Konradsblatt 8-10-17 sagt: „Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass es besser ist, aus mehreren kleinen Orten in einer Kirche

zusammenzukommen als an vielen Orten mit jeweils nur ganz wenigen Menschen Gottesdienst zu feiern.“

- Vor diesem Hintergrund darf eine offene Frage gestellt werden: Für die Winterzeit wäre zu bedenken, inwieweit ein Sonntagsgottesdienst in der St. Maria Kirche zu verantworten ist. Denn auf Grund der baulichen Substanz der Kirche ist es ökologisch fragwürdig die Kirche zu heizen, wobei die eingesetzte Energie auf Grund sehr schlechter bzw. gar keiner Dämmung des Gebäudes geradewegs durch das Dach entweicht. Das betrifft nicht den Werktagsgottesdienst in der Seitenkapelle.

Vielleicht bedarf es dabei auch des Mutes und der dafür nötigen Kraft von unserem Herrn Jesus Christus, es zuzulassen, dass nicht überall alles sein und stattfinden muss.

Visionsarbeit ist geboten, um eine liturgische, ja spirituelle Einheit innerhalb der Seelsorgeeinheit zu initiieren. Mögliche Aktionen werden angedacht: ein gemeinsamer Seelsorgeeinheitsgottesdienst im Jahr; eine gemeinsame Wallfahrt etc.

Verkündigung

„Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen und ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde.“ (Apg 1,8)

Diese Worte sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Söhnen wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst. (Dtn. 6,6)

Der Grundauftrag der Kirche, von uns Christen ist, von der befreienden Botschaft vom angebrochenem Reich Gottes zu sprechen. (DLL S.40) Das Evangelium in der heutigen Zeit lebendig zu verkünden ist wohl eines der Herausforderungen, die jede Gemeinde kennt. Die Sakramentenkatechese sind als Chance einer evangelisierenden Pastoral neu zu entdecken.) Katechese eröffnet Raum und Zeit für Begegnung und dem gemeinsamen Suchen und Fragen nach Gott. (DLL S.41)

Uns ist bewusst und das ist eine Grundvoraussetzung, dass ein religiöses Gefühl in einem jeden Menschen vorhanden ist. (Rudolf Otto) Jedoch die konkrete Nähe oder Verbundenheit mit der Kirche hat sehr stark nachgelassen. Für uns als Gemeinde erweist es sich mitunter als schwierig, eigene Glaubenserfahrungen ins Wort zu bringen. Zu lesen ist, dass ein allgemeines Verdunsten des Glaubenswissen festgestellt wird.

In diese Realität hinein Zeugnis für Jesus Christus und seiner Kirche zu geben ist sicher nicht immer einfach. Uns, als Seelsorgeeinheit Schwetzingen, hilft uns die Formel für die Verkündigung, die Paul der VI in seinem Schreiben Evangelii nuntinandi geschenkt hat. Er spricht hier von einem Dreiklang: Leben – Deuten – Feiern. Sich immer neu bewusst machen, dass jeder Christ in erster Linie zunächst durch sein Leben, in seinem Da – und Sosein bereits das Wort Jesu verkündet. Hinzu kommt im Dialog die Deutung des Ge-

und Erlebten im Lichte des Evangeliums. Und schließlich die gemeinsame Feier der Liturgie, in dem ich mein Bekenntnis für die Gemeinschaft der Kirche ablege.

An dieser Stelle dürfen wir allen Katecheten und Katechetinnen in der Erstkommunion oder Firmvorbereitung, all denen, die in Verbänden, Gruppierungen oder Jugendarbeit ihre Lebenszeit investiert haben und fernerhin aus ihrer Berufung heraus diesen konkreten Dienst übernehmen werden, ein herzliches Vergelts Gott sagen.

Sakramentekatechese

Die Erstkommunion wird in jeder Gemeinde der SE jährlich gefeiert, die Feier der Firmspendung findet im zweijährigen Rhythmus statt. Dabei ist Schwetzingen, Plankstadt und Oftersheim zusammen eine Firmstation.

Die Vorbereitung findet in Kleingruppen statt. Katecheten bereiten die jungen Leute im Rahmen des Kommunionunterrichtes bzw. des Firmunterrichtes in Zusammenarbeit mit den Hauptverantwortlichen auf diese Feiern vor.

Daneben gibt es Aktionen. Bei der Firmvorbereitung z.B. ein Wochenende, ein Besuch der Samuelkirche in Mannheim, ein Tagesausflug zur Campingkirche, Tage im Kloster.

Die Katecheten setzen sich zusammen aus dem Kreis der Eltern und „freiberuflichen“ MitarbeiterInnen, die in der Katechese eine gute Möglichkeit sehen, ihre Berufung konkret zu leben. In persönlicher Ansprache werden sie gewonnen.

Gerade in der Gegenwart steht die Form der Sakramentenvorbereitung auf dem Prüfstand. Man sucht neue Wege und Konzepte und stellt die jahrgangswise Erstkommunion und Firmkatechese zur Disposition.
(DLL S.41/42)

Festzuhalten ist, dass gerade Taufe, Eucharistie, Firmung, Trauung die Gelegenheiten sind, bei denen die Menschen von heute mit Kirche/Gemeinde ganz konkret in Berührung kommen und den Kontakt suchen. Diese Chance gilt es neu zu nutzen. Gerade in der gruppenweisen Vorbereitung innerhalb der Sakramentenkatechese wird aus einem Anfangskontakt eine längere Bindung mit der Gemeinde und untereinander. Die Gruppe an sich ist ja für die Kinder und für die Jugendlichen der Lebensraum, in dem sie sich und ihre Rolle finden können (Peer Group). Auch entwickelt die Gruppenarbeit ein „Wir“-Gefühl, das die Kinder und Jugendlichen trägt. Aus diesen Beobachtungen heraus arbeiten wir in der Seelsorgeeinheit daran:

- dass auch zukünftig eine gruppenweise Vorbereitung zur Erstkommunion und zur Firmung möglich ist. Daneben bilden gemeinsame Aktionen mit Eventcharakter eine wichtige Funktion.

Seit der Verabschiedung der Pastoralskonzeption (2010) ist zu beobachten, dass sich die Möglichkeit von Seiten der Eltern, sich konkret in die Vorbereitung einzubinden, verändert hat. Immer mehr sind durch andere Tätigkeiten gebunden, so dass für ein solches Ehrenamt einfach kein Freiraum innerhalb der Familie und des Berufes gegeben ist. Es ist nicht mehr so einfach genügend MitarbeiterInnen zu gewinnen, die eine Gruppe leiten. Darauf werden wir zukünftig unsere Aufmerksamkeit richten, um das oben benannte Ziel, verwirklichen zu können. Es gilt im Rahmen einer Ehrenamtskultur aufmerksam für solche Charismen zu sein. Gerade die neu installierten Gemeindeteams mit ihrem vernetzt sein in die Gemeinde, können darin einen wichtigen Dienst für den Aufbau der Gemeinde wahrnehmen.

- Die Mitglieder des Gemeindeteams, des PGR zusammen mit den hauptberuflichen MitarbeiterInnen tragen mit die Verantwortung ehrenamtlichen Katecheten für die Sakramentenvorbereitung (Erstkommunion/Firmung) zu gewinnen. Dies wird sich konkret in einer persönlichen Ansprache von Menschen in Gruppen und Kreisen konkretisieren, mit denen ein jeder vernetzt ist.
- Ziel ist der Aufbau einer Gruppe von MitarbeiterInnen in der Katechese in der gesamten Seelsorgeeinheit, die immer wieder ihre Berufung innerhalb der Sakramentenkatechese leben. (ist anfangsweise in Schwetzungen gegeben)
- In diesem Dienst vertrauen wir ganz tief dem Wirken des Hl. Geistes, dass er durch uns mitsorgt, dass immer wieder Menschen Dienste in der Gemeinde übernehmen und am Aufbau und der Lebendigkeit der Gemeinde mitwirken.

Arbeit mit jungen Menschen

In jeder Gemeinde gibt es **Ministranten** welche die Gottesdienste begleiten. Ganzjährig verteilt finden für alle Altersgruppen der Ministranten gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Gruppenstunden, Wochenenden oder ein Ferienlager statt. Die neuen Ministranten werden einmal jährlich innerhalb eines Festgottesdienstes aufgenommen. Diesen bereiten die Ministranten vor und gestalten ihn mit. In Plankstadt findet im Anschluss an den Gottesdienst der Familiennachmittag der Minis statt. Zusätzlich finden gemeinsame sportliche und thematische Veranstaltungen wie z.B. Waffelbacken, Palmbuschbinden, Papiersammlung, Konzerte und die Gestaltung des Weihnachts- und Osterschmuckes oder ein Treffen ehemaliger Ministranten statt. Es besteht ein lebendiger Austausch zwischen den Ministranten der SE.

Die **Sternsingeraktion** findet jährlich, in allen drei Gemeinden statt. Die Kinder tragen so den Segen Gottes zu den Menschen unserer SE und sammeln gleichzeitig für „Kinder in Not“. Die Sternsingeraktion wird in jeder Gemeinde von ehrenamtlichen Vorbereitet und durchgeführt. Im Vorfeld werden Treffen organisiert, wie der Sternsingertag, bei denen die Kinder Informationen zum Partnerland der Sternsingeraktion erhalten, sowie Lieder geprobt und Kronen gebastelt werden. Als Dankeschön findet ein Ausflug statt.

Die Arbeit der **KJG** - Schwetzingen wird in einzelnen Projekten geleistet. Einmal im Jahr findet ein großes Zeltlager als Kinder- und Jugendfreizeit statt. Zudem gestaltet die KJG den Empfang nach der Christmette und im Anschluss an die Osternacht.

Die **KJE** (Katholische Junge Erwachsene) unterstützt mit verschiedenen Diensten und Arbeiten das Gemeindeleben. Durch ihre Apres-Ski-Party unterstützt die KJE Sozialprojekte im In und Ausland.

Die **Pfadfinder** (St. Georgs-Pfadfinder u. Europa-Pfadfinder in der FSE d'Alsace) organisieren wöchentliche Treffen, Freizeiten, Zeltlager und sonstige Aktionen, z.B. Beteiligung an Gottesdiensten, Ökumenische Friedenslichtandachten, Unterstützung der Pfarrfeste.

Eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen engagiert sich in den Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit in kirchlichen Gruppen, die verbandlich und nichtverbandlich organisiert sind. Kinder und Jugendliche sollen unter dem Dach der Kirche eine Heimat finden. Durch die verschiedenen Angebote, soll es Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden, Erfahrungen in der Gemeinschaft zu machen. Ihnen gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Erfahrungen, die als Kind und Jugendlicher mit Kirche gemacht werden, prägen oft für das ganze spätere Leben.

Für Gruppenleiter werden Schulungen über das Dekanat angeboten und von vielen unserer Jugendlichen genutzt. Diese helfen ihnen, Kompetenzen in den Feldern Rechtslage, Vorschriften, Zuschüsse, und Standards, kirchlicher Jugendarbeit zu erwerben. An der Schulung zur Prävention vor sexueller Gewalt nahmen einige der Teamer des Zeltlagers bereits teil. Für alle anderen sollen Schulungen vor Ort stattfinden.

Wir alle wissen, die Jugend ist die Zukunft der Kirche, der Gesellschaft überhaupt. Als Gemeinde werden wir die Arbeit mit jungen Menschen tatkräftig unterstützen:

- Finanzielle Ausstattung für Aktionen (Schulungen, Wochenenden, Fahrten) und Materialien für die konkrete Arbeit.
- Wichtig ist für die Jugendarbeit eine Möglichkeit zu haben, sich vor Ort zu treffen und Gemeinschaft zu pflegen (vgl: Peer Group). Wir sorgen für gebäudliche Voraussetzungen, in denen Jugendliche ihren eigenen Versammlungsraum erhalten.

Feierlichkeiten, Feste

Lebendige Gemeinden können auf verschiedenste Arten miteinander feiern. Solche Feste finden in allen drei Gemeinden statt.

Tätigkeit	SZ	OF	PL
Gemeindefest (Bazar)	X	X	X
Adventsbazare/feiern	X	X	X
Faschingsveranstaltungen	X	X	X
Jubelkommunion	X	X	X

Ökumene

Der Kontakt zu den ev. Gemeinden wird in vielerlei Hinsicht gepflegt, z. B.:

Tätigkeit	SZ	OF	PL
Gemeinsame Treffen mit dem ev. Kirchengemeinderat	X	X	X
Ökumenische Arbeitskreise	X		X
ACK	X		
Weltgebetstag	X	X	X
Weltgebetstag für die Einheit der Christen	X		
Ökumenisches Frauenfrühstück		X	X
Meditatives Tanzen	X		
Ök. Erwachsenenkreis	X		
Kirchenchöre ök. Projekte	X	X	X

Dazu kommen noch die Ökumenischen Gottesdienste an Christi Himmelfahrt, Kanzeltausch und Pfingstmontag, wie auch die Friedenslichtandacht (vgl.: Ökumenische Kooperationsvereinbarung). Gegenseitiger Besuch auf den jeweiligen Gemeindefesten ist selbstverständlich. Das bietet immer die Gelegenheit das gegenseitige Einvernehmen zu vertiefen. Wir sind darauf bedacht:

- Die ökumenischen Wege miteinander weiter zu gehen. Dabei wollen wir uns immer wieder neu auf den Grund unseres Glaubens besinnen und an Jesus Christus selbst orientieren. Denn gemeinsam stehen wir in seinem Auftrag, sein Evangelium in die Welt zu tragen.

Bildungswerk

Das Bildungszentrum Heidelberg arbeitet eng mit allen drei Gemeinden der SE Schwetzingen zusammen und bietet Veranstaltungen und Diskussionsforen an. Bildung und christlicher Glaube erhalten aber auch weitere Nahrung bei den Vorträgen des Bildungswerkes Schwetzingen und Oftersheim, wie auch bei gezielten Vorträgen beim Männertreff, der kfd, dem Seniorenwerk und bei der Kolpingsfamilie.

Seniorenarbeit / Altenwerk

In jeder Gemeinde finden regelmäßig Nachmittage und Ausflüge mit Senioren statt.

Erwachsenenverbände

In unserer Seelsorgeeinheit gibt es zwei Verbände: das ist in Plankstadt und Oftersheim die Katholische Frauengemeinschaft (KFD) und in Schwetzingen die Kolpingsfamilie. Es ist bewusst wahrzunehmen, dass bei uns die Verbandsarbeit zurückgeht, da keine jungen Mitglieder nachkommen.

- Die Seelsorgeeinheit unterstützt die Arbeit der bestehenden Verbände im Sinne der Subsidiarität.

Diakonie

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“ (1 Joh 4,16).

Die in der Gottesliebe verankerte Nächstenliebe ist ein Auftrag an jeden einzelnen Christen, sie ist ebenfalls ein Auftrag an die gesamte Kirche und jede Kirchengemeinde. Das caritative Wirken ist dabei Ausdruck dieser Einheit der Gottesliebe und der Nächstenliebe. Der diakonische Dienst gehört wie die Verkündigung und die Liturgie untrennbar zum Lebensvollzug der Kirche. (vgl. DLL S. 45)

Wir bieten dafür die Möglichkeit in verschiedenen Gruppierungen der Seelsorgeeinheit.

Die Pfarrbüros, sind oft erste Anlaufstellen für Menschen, in vielerlei Notlagen. Hier wird die Not der Menschen deutlich und sichtbar. Die Mitarbeiter leisten oftmals schnelle und unbürokratische Hilfe. Sie kennen sich im „Netzwerk der Hilfe“ durch andere Organisationen wie der Caritas oder den politischen Gemeinden aus und können entsprechende Ansprechpersonen benennen.

Krankenbesuche und das Austeilen der Krankenkommunion finden durch hauptamtliche und ehrenamtliche Kommunionhelfer im Kreiskrankenhaus Schwetzingen, im Altersheim Schwetzingen und bei Bedarf in der Wohnung der Erkrankten statt. In der Fasten- und Adventszeit werden Krankenbesuche mit Krankenkommunion durch die Pfarrer geleistet.

In der Fastenzeit finden besondere Gottesdienste für Kranke statt, bei denen das Sakrament der Krankensalbung gespendet wird. In Plankstadt und Oftersheim finden im Herbst ebenfalls Krankengottesdienste statt.

In der Seelsorgeeinheit befinden sich drei **Seniorenheime** (Plankstadt: Caritas; Oftersheim: ASB; Schwetzingen: GRN). Es ist gewährleistet, dass in jeder Einrichtung Gottesdienste durch hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter (Eucharistiefeier/Wortgottesdienst) gefeiert werden. Darüber hinaus ist die seelsorgerliche Begleitung einzelner Bewohner gegeben.

- Wir wollen darauf achten die gewachsene Präsenz in den Einrichtungen aufrecht zu erhalten und zu intensivieren. (z.B. regelmäßige Besuchszeiten einzurichten)

Der Besuchsdienstkreis besucht Geburtstagsjubilare in Oftersheim und Plankstadt.

Ehrenamtliche Mitarbeiter des **Besuchsdienstkreises für Neuzugezogene**, besuchen in der Gemeinde Plankstadt Menschen und weisen auf Gruppierungen und Veranstaltungen innerhalb der Pfarrgemeinde hin.

Frühstückswoche für Bedürftige. Die Aktion wird von der evangelischen und katholischen Gemeinde Schwetzingen durchgeführt und findet Ende Januar, Anfang Februar in den jeweiligen Gemeinderäumen statt. Getragen wird diese Aktion von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Die ökumenische Nachbarschaftshilfe ist eine Einrichtung, die in Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Schwetzingen mit der katholischen Kirchengemeinde Menschen in verschiedenen Lebenslagen unterstützt. Sie ist für alle da, die Hilfe brauchen, unabhängig von Konfession, Alter oder Nationalität. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Mensch. Menschen, die Hilfe brauchen, finden Menschen, die helfen. Diese zusammenzuführen, macht sich die organisierte Nachbarschaftshilfe seit 2002 zur Aufgabe.

Die Seelsorgeeinheit Schwetzingen mit Oftersheim und Plankstadt ist Mitglied im „**Kirchlichen Pflegedienst Kurpfalz e.V.**“ Sie ist im Verwaltungsrat mit 3 Mitgliedern vertreten. Hilfsbedürftige Menschen werden von diesem individuell und liebevoll versorgt.

Das gilt auch für den **Caritas-Verband Rhein Neckar e.V.** Hier ist die Seelsorgeeinheit bei der Mitgliederversammlung mit 5 Personen vertreten und im Aufsichtsrat mit einem Mitglied des Pastoralteams.

- Wir achten zukünftig darauf, dass diese Vernetzung zum „Kirchlichen Pflegedienst Kurpfalz e.V.“ und zum „Caritas-Verband Rhein Neckar e.V.“ gepflegt wird.
- Wir werden achtsam für die Diakonie in der Gemeinde sein und bei unseren PGR-Sitzungen diese Säule der Gemeinde immer wieder thematisieren.

In der der Seelsorgeeinheit stehen insgesamt sieben **Kindergärten** in kirchlicher Trägerschaft. Für Schwetzingen sind das die Kindergärten, St. Pankratius, St. Maria, St. Josef sowie das Kinderhaus Edith Stein, in Plankstadt die Kindergärten St. Nikolaus und St. Martin sowie in Oftersheim der Kindergarten St. Kilian. Wir sehen diese Einrichtungen als große pastorale Chance, denn die christlichen Grundwerte sind hier Maßstab der pädagogischen Arbeit. Die Kindergärten werden von Mitarbeitern aus dem Pastoralteam begleitet. Verschiedene religiöse Angebote wie z.B. Bibelwoche, St. Martin oder Geschichten zum Hl. Nikolaus sowie verschiedene Gottesdienste gehören über das Jahr verteilt zum Angebot.

Klinikseelsorge

An der GRN Klinik Schwetzingen arbeiten derzeit eine ev. (25 % hauptamtlich), eine kath. (50% hauptamtlich) Seelsorgerin. Für Beichte und Krankensalbung stehen die Priester der Kirchengemeinde Schwetzingen zur Verfügung.

In der GRN- Patientenbroschüre wird über die Seelsorge informiert, ebenso durch Aushänge, den Krankenhausfernsehsender und die Homepage der GRN Klinik.

Wöchentlich finden Gottesdienste in der Klinikkapelle statt (montags kath. und samstags ev. Gottesdienst). Jeden Montag besteht die Möglichkeit die Kommunion bzw. das Abendmahl in den Patientenzimmern zu empfangen. Das Pflegepersonal fragt Kommunion-/ Abendmahlwunsch auf den einzelnen Stationen ab.

Zweimal im Jahr findet ein überkonfessioneller Trauergottesdienst mit Beisetzung für stillgeborene Kinder auf dem

Einmal im Jahr wird ein Gedenkgottesdienst für in der Klinik Verstorbene angeboten. Die Kapelle wird gemeinsam genutzt.

Es findet ein regelmäßiger Austausch unter den Seelsorgern statt. Die kath. und ev. Klinikseelsorgerinnen haben die Stationen untereinander aufgeteilt, (jedoch wird an die entsprechende Kollegin vermittelt, wenn der Wunsch nach Seelsorge durch die eigene Konfession besteht).Die Daten werden über die Verwaltung an die Seelsorge weitergegeben.

Die ehrenamtlichen Dienste aus den Pfarreien (Besuchsdienst und Kommunionhelfer) werden von der kath. Klinikseelsorge begleitet.

Auf Anfrage finden auch Weiterbildungen des Pflegepersonals und der grünen Damen durch die ev. und kath. Klinikseelsorge statt. Seit 2017 findet alle 4 Monate eine Vortragsreihe der Klinikseelsorge in Kooperation mit der Klinik zu lebensrelevanten Themen statt in Kombination mit medizinischen Themen. Die Zusammenarbeit zwischen Klinikleitung und Seelsorge ist sehr gut.

Ebenso die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflegekräften und Seelsorge. Siehe gemeinsame Gestaltung des

Gedenkgottesdienstes für Verstorbene, Vortragsreihe, palliativmedizinisches Konzil, psychosozialer Qualitätszirkel Brustzentrum.

Arbeitsschwerpunkt der Klinikseelsorgerinnen sind die Besuche bei den Patienten. Diese erfolgen auf Anfrage/ ohne Anfrage/ über die Listen aus der Verwaltung, durch Vermittlung des Pflegepersonals oder Ärzte oder die grünen Damen .

Die Seelsorge ist in das Team der Palliativversorgung in der Klinik eingebunden.

Die kath. Seelsorgerin ist fest in das wöchentlich stattfindende palliativmedizinische Konzil integriert.

Die ökumenische Zusammenarbeit in der Klinik läuft gut. Es erfolgt eine gemeinsame Präsenz nach außen wie auch intern.

Die Gottesdienste werden gut angenommen, auch von den Bewohnern des benachbarten Seniorenheims und von Anwohnern. Die Kapelle ist durchgehend geöffnet und wird von Ärzten, Pflegepersonal, Patienten und Besuchern als Rückzugsraum und Raum der Stille stark genutzt. Auch Muslime nutzen die Kapelle für ihr Gebet.

- Durch persönliche Gespräche und Vortragsreihen den Menschen die Möglichkeit bieten, über den Glauben nachzudenken und ihnen die Wichtigkeit des Glaubens für ihr Leben aufzeigen.

*Anhang zum Textteil Diakonie**von Diakon Bernhard Carl*

Dies alles bewerkstelligen wir mit den uns zu Verfügung stehenden Mitarbeiter, den hauptberuflichen und insbesondere ehrenamtlich engagierten Gemeindemitgliedern. Wir erfahren hierbei, dass unsere Mitarbeiter an ihre Grenzen stoßen.

Und dennoch wissen wir, dass wir nur noch einen Bruchteil der Not in unseren Gemeinden in und unserer Gesellschaft begleiten und lindern können. So zum Beispiel erreichen wir nur sehr wenige der Neuzugezogenen. Die Eingliederung in eine – unsere Gemeinschaft – findet nur selten statt. Wir vermuten, dass der Wohnortwechsel für einige der Neuen eine schwierige Zeit ist. Wir sehen auch – ein weiteres Beispiel-, dass einige Paare, die in unserer Seelsorgeeinheit getraut wurden, Probleme in ihrer Beziehung haben, in Trennung leben oder bereits weltlich geschieden sind. Einige andere, so vermuten wir, haben mit ihren Kindern Probleme. Wir sehen in unserer SE auch Menschen in Wohnungsnot bzw. Menschen, die in Obdachlosigkeit leben. Es gibt hier vor Ort auch Alleinerziehende mit ihren speziellen Sorgen und Nöten. Wir streben eine stärkere Vernetzung der gemeindlichen Diakonie mit dem Caritasverband unserer Region an.

Wir sehen auch die langjährigen in unserer SEinheit aktiven und nunmehr älter werdenden Gemeindemitglieder, welche regelmäßig an dem Gottesdienst teilnehmen und teilnahmen, welche sich früher in den Gremien aktiv eingebracht haben oder sich bei unseren Veranstaltungen und Festen engagiert haben. Hier denken wir auch an die ehemaligen Mitglieder unseres PGR, Chöre und sonstigen Gruppen. Wir sehen, wie sie älter werden, sich gesundheitlich schwerer tun umzu unseren Gottesdiensten und Altennachmittagen zu kommen. Wir sehen sie schwer laufen, und dass sie dann eines Tages fernbleiben. Nur wenige erreichen wir noch über unsere Krankenbesuche. Auch hier haben wir derzeit keine Mitarbeiter/innen um hier in geeigneter Weise den Kontakt systematisch aufrecht zu erhalten.

Aktuell ist noch die Anschlussunterbringung etlicher Flüchtlinge eine große Herausforderung der politischen Gemeinden, aber auch an uns.

Wir nehmen auch die Veränderung der Arbeitswelt war. Der Veränderungsdruck gerade auch in den sozialen Einrichtungen ist groß und wir fragen uns, wie es diesen Mitarbeitern geht. Viele arbeitenden Menschen haben Probleme ihr Berufsleben und das Privatleben in einen Ausgleich zu bringen. Teilweise gilt dies auch für uns.

Diese Aufzählung von Gruppen und Menschen mit speziellen Nöten kann nicht vollständig sein. Oftmals finden die Nöte und Probleme auch hinter verschlossenen Türen statt, bzw. bleiben uns verborgen.

Diese Gedanken machen uns nachdenklich. Insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass unsere SE auch eine große Zahl von Gemeindemitgliedern in sozial und finanziell gefestigten Lebenswirklichkeiten hat. Wir können sagen, dass unsere SE auch von der „Mittelschicht“ getragen wird. Gleichwohl müssen wir feststellen, mehr können wir mit den derzeit aktiven Mitarbeiter/innen nicht tun. Wir nehmen uns aber vor, aktiv Ausschau zu halten nach Menschen, die sich mit ihren Charismen engagieren wollen und dann diese mit den Ressourcen unserer SEzu unterstützen .



**KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
SCHWETZINGEN**

St. Pankratius | St. Kilian | St. Nikolaus
Schwetzingen | Oftersheim | Plankstadt